

„So, Kinder,“ rief Flametti, wischte sich den Mund ab und legte die Serviette hin, „jetzt kommt die Gage!“

Er nahm den Schlüssel aus der Hosentasche, schloss die Schieblade auf und rief, auf das Essgeschirr zeigend: „Weg mit dem Zeugs!“

Rosa beeilte sich, das Geschirr wegzutragen. Das Ensemble spitzte die Ohren. Auch Engel hörte nun auf zu essen. Und alle kamen näher.

„Monsieur Arista,“ begann Flametti, „sechzig Franken. Stimmt's? Quittieren Sie.“

„Stimmt,“ sagte Arista, „danke schön.“ Quittierte mit dem Tintenstift, den Flametti ihm hinschob und strich das Geld ein.

„Bobby — zwei Franken siebenundzwanzig — hier. Stimmt's? A conto zweiten soundsoviel, à conto vierten soundsoviel, à conto fünften, à conto achten.“ Er zeigte auf die einzelnen auf der Quittung verrechneten Posten.

„Stimmt, stimmt,“ sagte Bobby. „Danke!“

„Hier — quittieren!“

Bobby quittierte.

„Herr Meyer — zehn Franken. A conto vierten — fünf Franken. A conto achten — fünfzehn Franken. A conto zwölften — fünf Franken. Stimmt's?“

„Ja, stimmt. Danke.“

„Laura — fünf Franken. A conto, à conto, à conto, à conto.“ Flametti zeigte wieder die einzelnen Posten auf der Quittung.

„Ja, stimmt schon,“ zögerte die Soubrette, ein wenig verwirrt und enttäuscht. Eigentlich hatte sie zehn Franken erwartet. Sie konnte sich aber auch irren.